

Dokumentation der Kara-Sprache (Äthiopien)

Nadine Brückner, Universität Leipzig

Einführung

Die Kara-Sprache wird von rund 1400 Personen gesprochen, die im südwestlichen Äthiopien entlang der Ufer des Omo-Flusses leben. Sie gehört zu den Omotischen Sprachen und bildet mit dem Aari, Hamar-Banna und Dime die südomotische (aroid) Sprachfamilie. Der Grad der lexikalischen Übereinstimmung ist mit dem Hamar-Banna besonders hoch. Die Kara-Sprache ist nicht verschriftlicht, weshalb die Gesellschaft von einer hauptsächlich oralen Kultur geprägt ist. Eine wichtige Bedeutung in ihr spielen Ideophone, die durch Verdopplung, Streckung und Gestik in ihrer Aussagekraft verstärkt werden können.

Verschiedene externe Einflüsse wirken auf die Kultur und Sprache der Kara, deren Existenz allein schon durch die geringe Anzahl der Sprecher gefährdet ist. Frühere Dezimierungen der Gruppe haben gezeigt, wie Krankheiten, Dürreperioden und Landkonflikte mit benachbarten Ethnien der Gemeinschaft gefährlich werden können. Eine weitere Beeinflussung der Sprache stellt die Schulbildung dar. Der Unterricht findet von Beginn an in der Nationalsprache Amharisch statt, dessen die Schüler, wie viele ihrer Eltern, nicht mächtig sind. Die Lehrkräfte in den Grundschulen der Kara-Siedlungen wiederum sprechen oft nicht die lokale Sprache. Höhere Schulbildung erfordert den Weggang aus dem Gebiet der Kara und wird als Tür für ein anderes Leben gesehen. Außerhalb des Kara-Gebiets sprechen die Schüler Amharisch und die Muttersprache findet nur beim Zusammenkommen mit anderen Kara Verwendung. Die höhere Ausbildung am College bzw. an der Universität erfolgt dann vor allem auf Englisch.

Es findet eine funktionalisierte Verwendung des Sprachvermögens (Kara-Amharisch-Englisch) statt. Wirtschaftliche Anreize machen den Wechsel von der Muttersprache zur dominanten Sprache attraktiv, ‚fremde Sprachen‘ werden zum Instrumentarium, um Erwerbsarbeit nachzugehen und am Tourismus zu verdienen. Immer mehr Touristen finden den Weg in das Gebiet der Kara. Besonders Jugendliche streben das Leben der Touristen an, für das sie ihre Familien verlassen und in entfernten Markorten leben. Mit dem Zugang zu ihrem kulturellen Hintergrund verlieren sie dann auch den zu ihrem sprachlichen. Spezielle Elemente des Vokabulars werden für diese Generation nicht mehr relevant sein. Eine den Umständen außerhalb des Kara-Gebiets angepasste Variante der Sprache entwickelt sich, welche Rückschlüsse auf Prozesse des Wandels zulässt. Des Öfteren äußerten die Kara den Wunsch, die eigene Sprache zu dokumentieren und somit zu bewahren, wozu mit dieser Forschung ein Beitrag geleistet wurde.

Das Projekt und die Umsetzung

Die Dokumentation der Kara-Sprache steht im Dienste der Sprecher und wurde in enger Zusammenarbeit mit ihnen verwirklicht. Ein universitär ausgebildeter Kara stand als Mitarbeiter und Sprecher zur Verfügung. Beinahe zwei Monate haben wir vor Ort gemeinsam gearbeitet, um bereits aufgezeichnete Vokabeln zu überprüfen, neue zu sammeln, in lateinischer Orthographie zu verschriftlichen und jede Einzelne mit Hilfe eines Diktiergeräts zu vertonen. An der Studie haben sich viele Kara beteiligt, sei es in langwierigen Diskussionen über einzelne Begriffe, im lebendigen Vergleich der Ausdrücke jüngerer und älterer Generationen oder in der Erklärung von Begriffen, die im Englischen keine Entsprechung hatten. Den zweimonatigen Aufenthalt in einer Kara-Siedlung habe ich genutzt, um an möglichst vielfältigen Alltagstätigkeiten teilzunehmen und somit ein breitgefächertes Vokabular zu berücksichtigen. Dadurch konnten auch spezielle Begriffe, z.B. der Feldarbeit, der Hausarbeit oder Kindererziehung einfließen.

Die Arbeit mit einem Linguisten stellte sich für dieses Projekt als nicht zu wichtig heraus, da ich bei der Verschriftlichung der Sprache darauf achten musste, dass die Kara die Wörter so lesen können, wie sie sie aussprechen. Daran habe ich mich nach mehreren Gesprächen mit Kara-Schülern gehalten. Die Erweiterung einer Vokabelsammlung eigener, vorhergehender Forschungen hat zu der Entstehung einer 1750 Begriffe umfassenden Wortliste geführt, in der die elementaren Begriffe der Sprache beinhaltet sind. Die Einteilung der Wortliste wurde in Englisch-Deutsch-Amharisch-Kara vorgenommen. Nach Rücksprachen mit verschiedenen Kara sind wir überein gekommen, die Wortlisten auch an Schüler und Studenten zu verteilen, die außerhalb des Siedlungsgebietes in verschiedenen Städten Äthiopiens Bildungseinrichtungen besuchen. Außerdem gehen Kopien an die drei Kara-Schulen und das South Omo Research Center in Jinka. So können sie als Grundlage dienen, um die Muttersprache in den Schulunterricht zu integrieren, als Nachschlagewerk für die Schüler und Studenten zu fungieren und um darauf aufbauend Wörterbücher oder Lehrmaterialien zu erstellen.

Die aktive Teilnahme am Alltag der Kara erlaubte auch die Erfassung von Gesängen, die vor allem während der verschiedenen Arbeiten den Kara die Zeit verkürzten. Sie wurden dokumentiert und mit ihnen ein Teil des linguistischen Erbes und indigenen Wissens der Kara-Kultur.

Verwendung der Gelder

Tätigkeit	Kosten
Bezahlung der Sprecher	€ 670,00
Kopierkosten	€ 100,00
Fahrtkosten Kara-Gebiet	€ 160,00
Digitales Diktiergerät	€ 69,99
Kosten für Übernachtung Verpflegung für mich und z.T. für die Sprecher	€ 210,00
Insgesamt:	€ 1209,99

Ausblick

Im Rahmen meiner Promotion über Weiblichkeit im Wandel bei den Kara werde ich auch in Zukunft die mehrmonatigen Aufenthalte nutzen, um das sprachliche Erbe zu dokumentieren. Da es mir in Bezug auf meine Arbeit wichtig ist, die lokale Sprache selber besser zu erlernen, besteht ein Großteil meiner Aufgabe in der Sammlung, Aufzeichnung und Verschriftlichung derselbigen. Im Rahmen meiner Forschung zu Identitätskonzepten der Gesellschaft, möchte ich auch weiterhin das Lied- und Wortgut erfassen, welches sehr wertvoll ist für das Verständnis der inneren Zusammenhänge einer Kultur. Leider war dazu im Rahmen der letzten Forschung wenig Gelegenheit, da die Arbeit auf dem Feld die gesamte Zeit der Kara beanspruchte und kaum die Möglichkeit bestand, in Ruhe über Liedgut zu reden oder es aufzunehmen. Dies wird eine Aufgabe für meine zukünftigen Forschungen.

Danksagung

Herzlich danken möchte ich der *Gesellschaft für bedrohte Sprachen e.V. (GBS)*, die solch wichtige Projekte ermöglicht und sich für den Erhalt von Sprachen einsetzt. Wenn man selber den Versuch unternimmt, eine neue Sprache zu erlernen und zu entdecken, und auf Begriffe stößt, die nur im speziellen, kulturellen Zusammenhang sinnhaft und erklärbar sind, versteht man wie eng Kultur und Sprache miteinander verknüpft sind und wie stark sie in ihrem Sein voneinander abhängen.

Danke auch im Namen der Kara.